

Medienmitteilung

Kontaktperson: Eugen Rieser
Telefon: 044 241 65 20
e-Mail: erieser@fmschweiz.ch



Kampf für eine echte Etablierung von Facility Management

Claudia Bossart, ehemals Vorstandsmitglied von FM Schweiz (Ressort Bildung und Projekte), nimmt Stellung zu Fragen der Bildungsreform und zur aktuellen Situation im Bereich Facility Management. Das Gespräch über die Bildungsreform wurde von der *in puncto*-Redaktion geführt.

in puncto: Inwiefern beeinflusst das neue Berufsbildungsgesetz die Bildungsstrategie von FM Schweiz?

Claudia Bossart: Innerhalb des Berufsbildungsgesetzes vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) wird immer wieder auf die notwendige Durchlässigkeit innerhalb des Bildungssystems hingewiesen. In diesem Zusammenhang spielt die leistungsorientierte Finanzierung eine wichtige Rolle. Längerfristig bedeutet das für den Bildungsbereich, dass nur noch Berufsfelder unterstützt und mitfinanziert werden, in welchen Ausbildungen von der Grundbildung bis hin zur Fachhochschule bzw. Universität angeboten werden.

Was heisst das für FM Schweiz?

FM Schweiz setzt sich daher als FM-Fachverband im Kaderbereich für die Tertiärstufe – so für die Berufsprüfung (BP), Höhere Fachprüfung (HFP), Höhere Fachschule (HF) und Fachhochschule (FH) ein. In Hinblick auf die erwähnte Durchlässigkeit innerhalb der Bildungssystematik sind auch funktionierende Schnittstellen zur Sekundarstufe II und zu den Nachdiplomausbildungen ein nicht zu vernachlässigendes Thema. FM Schweiz setzt sich gleichermassen für die Bildungsgänge ab den allgemein bildenden Schulen und für die berufsorientierte Weiterbildung ein.

Welches sind die aktuellen Projekte aus dem Ressort Bildung, die auf die Revision des Berufsbildungsgesetzes zurückzuführen sind?

Auf die Tatsache hin, dass beim BBT keine weitere Anträge für neue Prüfungsordnungen bzw. Revisionen im Berufsfeld Hauswirtschaft auf Stufe Berufsprüfung angenommen wurden, hatten die verschiedenen Verbundpartner beschlossen, die Koordination der hauswirtschaftlichen Berufsprüfungen anzugehen. Ab 2010 wird es anstelle von fünf Berufsprüfungen im hauswirtschaftlichen Bereich nur noch zwei geben – eine für den Kollektivhaushalt und eine für den Familienhaushalt. Finanziell wird das Projekt vom BBT mitunterstützt. FM Schweiz wird auch zukünftig in Form eines Trägermitgliedes in der Qualitätssicherungs- und Prüfungskommission mitarbeiten. Einen ersten Entwurf bezüglich Stimmverteilung und Defizitgarantie hat die Arbeitsgruppe erarbeitet.

Weiter sind zurzeit beim dipl. Leiter FM die Zulassungsbedingungen für Quereinsteiger/innen ein Thema. Bedingt durch den Strukturwandel in der Wirtschaft stellt sich mehr und mehr die Frage nach übergreifenden und modularen Lösungen.

Gibt es im Bereich Bildung Unterschiede im Vergleich zur allgemeinen Verbandstrategie von FM Schweiz?

Auf Grund der Verbandsherkunft setzen wir uns bei FM Schweiz primär für das Netzwerk von Kaderpersonen und Spezialisten im FM mit den Schwerpunkten Hospitality-Management und Immobilienbewirtschaftung ein. Im Bildungsbereich ist es jedoch undenkbar, dass wir

uns abgrenzen und nicht global das Berufsfeld FM vertreten. So ist beispielsweise in Politik und Wirtschaft das Berufsfeld Gesundheit in aller Munde, während sich der FM Bereich noch etablieren muss. In diesem Zusammenhang kämpfen FM Schweiz und die SAHF beim Bund und bei den Berufsberatungen um die Einführung der Rubrik FM mit Integration des Bereiches Hauswirtschaft.

Bei den Berufsbezeichnungen gibt es aber viele Titel, die das Wort Hauswirtschaft im Namen tragen?

Ja, das ist in der Tat keine glückliche Ausgangssituation. Sowohl bei den Arbeitgebern wie auch in Politik und Wirtschaft muss davon ausgegangen werden, dass die Zuordnung der einzelnen Berufsbezeichnungen nicht ohne weiteres gelingt. Selbst Branchen-Kennerinnen mühen sich mit der Unterscheidung innerhalb der Bildungssystematik – z.B. zwischen einem dipl. Leiter FM und einer Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin HF – ab. Zudem sich der Titel auch auf Fachhochschulstufe in relativ kurzer Zeit, von der Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin HHF, zum Betriebsökonom FH in FM bis aktuell zum Bachelor of Science ZFH in FM verändert hat.

Warum muss es dann aus deiner Sicht zwingend der Begriff FM sein und nicht Hauswirtschaft?

Aus meiner Sicht hat sich die Ausgangslage in der Wirtschaft verändert. So nennt man bspw. Führungspersonen im Gesundheitswesen Leitung FM, Leitung Betrieb, Logistik oder Infrastruktur. Die Führung der Hauswirtschaft ist dann eine Teilaufgabe davon. Zudem spricht der Fachbegriff Hauswirtschaft nach wie vor mehrheitlich die Frauen an, während beim Begriff FM ebenso viele Männer Interesse daran zeigen. Wenn es beim Bund, beim Kanton oder bei den Verbänden darum geht, ob eine Ausbildung oder eine Studienrichtung Existenzberechtigung hat, sind aus Kostengründen die Anzahl Studierenden immer wieder ein Thema. Für den Studiengang an einer Fachhochschule werden bspw. pro Studienjahr 60 und mehr Studierende vorausgesetzt.

Der Fachverband **Facility Management Schweiz (FM Schweiz)** ist das Netzwerk für Kaderpersonen, Spezialistinnen und Spezialisten im Facility Management mit den Schwerpunkten Hospitality Management und Immobilienbewirtschaftung. Er ist zahlenmässig die stärkste FM-Organisation der Schweiz und setzt sich engagiert seit bald achtzig Jahren für die Ausbildung in der Branche ein. Die Fachzeitschrift *in puncto* erscheint monatlich und publiziert fachlich hochstehende Beiträge zum Facility Management. Jährlich veranstaltet FM Schweiz mehrere FM Drehscheiben zum Thema Facility Management und bietet so der gesamten Branche eine Plattform zu Innovation und Information. Weitere Informationen auf www.fmschweiz.ch.